

Lost Places in Heilbronn zum Erkunden und vielleicht ein bisschen Gruseln

# REIZ DES VERLASSENEN

Verziert oder beschmiert, ganz nach Geschmack – so sieht es an den Eingängen des Lerchenbergtunnels aus. Fotos: Gössele



Ein hübscher Ausblick in ein kleines Tal bietet sich dem, der den Weg bis zum Tunnel unter der L1111 zwischen Heilbronn und Untergruppenbach geschafft hat.



Sie ist weniger als ein Schatten ihrer selbst – die Waldschänke im Köpftal ist über die Jahre zur Ruine verfallen. Nun ist sie eingezäunt und bereit für den Abriss.

Von Marc Gössele

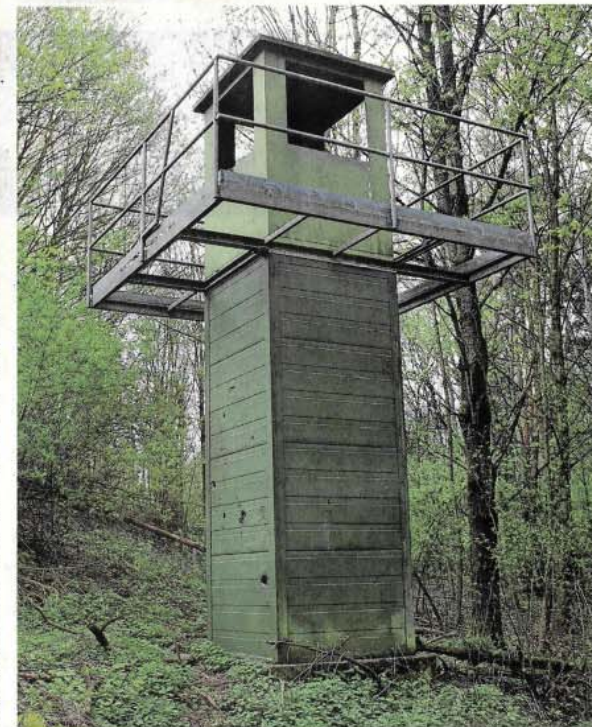
Einst im Sommer knackevoll, heute eine verlassene Ruine. Eine, die nur noch abgerissen werden kann: die Waldschänke im Heilbronner Köpftal hinter dem Ehrenfriedhof. In jedem Sinne ein Lost Place. Verloren in der Zeit und verloren für alle, die sie kannten. Damals. Wo finden sich in Heilbronn noch solche Orte zum „Rumstrolchen“ wie in der Kindheit? Die vielleicht sogar ein bisschen Gruseln verströmen? Die Waldschänke sieht so aus, doch sie ist eingezäunt. Auf die alte Eingangstür hat jemand mit Lackstift geschrieben: „I hab de Schutt!“

Wer den Weg auf sich nimmt, den Schweinsberg vom Gaffenberg aus zu erklimmen und dann gen Flein den Abstieg durch Matschlöcher zu bewältigen, der wird belohnt: mit einem sehr seltenen Bauwerk, nämlich einer Wirtschaftswegunterführung. Die ein Tunnel ist – unter der L1111, dem Autobahnzubringer zwischen Heilbronn und Untergruppenbach. Ein Bächlein fließt den Schweinsberg herab, durch den Tunnel und weiter – wahrscheinlich in den Deinenbach in Flein. Ein hübsches kleines Tal öffnet sich auf Fleiner Seite.

Richtung Weinsberg knapp unterhalb der Waldheide findet

sich noch ein Wachturm, auf dem in der Endphase des Kalten Krieges amerikanische Soldaten die Pershing-II-Basis bewachten. Viel Spaß kann man mit ihm nicht haben, er wurde total entkernt. Aber ein echtes „Denkmal...“ ist er.

Spannend – auch aus planerischer Sicht – ist der Lerchenbergtunnel zwischen Gemmings- und Wannental im Osten. Sprayer haben sich an den Eingängen mit aufwendigen Graffiti verewigt, die Gleise, die zu ihm hinführen, sind von Pflanzen überwachsen. Als Fahrradweg, wie angedacht, zwischen Süden und Osten der Stadt wäre er geeignet.



Zum Nachdenken bringt einen der alte Wachturm im Wald hinter der Waldheide.